Aglasterhausen den 24. Jun
1806.

Theurer Herr und Freund!

War mein Herz Ihnen schon zugewandt, eh ich Sie sah, um des Werks willen das Sie treiben: so ist es nun, nachdem ich Sie gesehen, nachdem Sie mich mit so viel Liebe und Humanität aufgenommen haben, ganz zu eigen gegeben. Sie und die Sache, für die Sie leben und arbeiten, schweben mir seitdem beständig vor Augen. Könnte ich doch nur auch mehr für dieselbe thun! Allein von Volksliedern – weltlichen nämlich außer dem Ihnen übergebenen Vorrath – noch etwas Erkleckliches zu sammeln – bleibt mir wenig Hoffnung. Hingegen hoffe ich im Fach der Kirchen Volkslieder eine desto reichere Ausbeute zu finden und übersende Ihnen beikommend 2 zur Probe. Diese müßten aber meinem Ermessen nach unter einer besondern Rubrik zusammengestellt werden und könnten dann auch als abgesonderte Sammlung verschlossen werden. Was sagen Sie dazu?
Die schöne Recension [illegible] Ihnen [illegible]

unter verbindlichem Danke zurücksende; hat
mir noch das Verständniß über das eigent-
liche Volkslied nicht geschärft. Auch ich habe
schon in meiner Vorrede zu den Feldblumen
bemerkt, daß die wenigsten derselben vom
Volk gedichtet worden sind, aber dennoch den
Namen Volkslieder verdienen – weil sie etwas
so kindliches, Naives, und dem ungetrübten
Erkennen des Herzens und Gemüths
hervorfließende und eben so klar und ungekün-
stelt zum Herzen zurückfließendes haben,
daß der Kern- und Wahrhafte Theil der
Nationen sie sucht, behält, sich zueignet
und weiter fortpflanzt.
Sagen Sie mir doch – wenn es Ihnen gefällig
ist – wie es mit dem weiteren Fortgang
der Sammlung steht und wie viel oder
wenig bey der Richtung meines Beitrags
sich dazu qualificiren möchte? Immer
bitte ich Ihren gütigen Vorsprache

gemacht – Sie bey mir und in unserer Gegend
zu sehen und herum zu führen. Sie sind
nochmals herzlich eingeladen!
Für die Ihre gleichfalls zurückfolgende Lectüre
dank ich Ihnen herzlich. Ich danke ihr nähere
[illegible] Kunde dieses Landes. Nur die
Legenden sind zum Theil gar zu platt
und Kosegarten hätte sparsamer zu Werke
gehen sollen.
Ihrer verehrten Gattin danke ich besonders
für das Vergnügen das sie die bunte Reihe
mittheilte und dann für das Sonett auf
Ferdinand Hartmanns Eros und Anteros.
Hartmann ist mein Freund und hat mich
gemahlt.
Ich hoffe Sie in einigen Wochen in Hei-
delberg zu sehen – empfehle mich Ihnen
und Ihrer lieben Gattin zu gütigem
Andenken und verharre mit inniger
Hochachtung

Ihr
gh. Diener und Freund
Rother.

[illegible] den 30t Juli

Von Ihren Zirkelschreiben habe ich 3
nach Stuttgart adressirt und hoffe daß
Sie nicht ohne Frucht bleiben werden.